

Inhalt

9 Einführung

CARMEN DILLER

13 »Am Anfang davon, dass Gott den Himmel und die Erde erschaffen hat ...«

Grundzüge alttestamentlicher Schöpfungsaussagen

CHRISTIANE TIETZ

31 Gott in der Schöpfung

Ein Zugang aus evangelischer Perspektive

DOROTHEA SATTLER

43 Gott in der Schöpfung

Ein Zugang aus römisch-katholischer Perspektive

SABINE PEMSEL-MAIER

59 Von der Geburt bis zum Tod

Geerdete Schöpfungstheologie aus Frauenperspektive

URSULA SCHELL

77 Das Evabild

Unheilvolle oder heilvolle Überlieferung für Frauen

MARGIT ECKHOLT

97 »Unterwegs nach Eden«

Schöpfungsspiritualität als Wahrnehmungsschule und Bildungsprozess

MICHELLE BECKA

121 Schöpfung und Verantwortung

Der Verantwortungsbegriff im Kontext einer ökologischen Ethik

VERA KRAUSE

137 **Die Schöpfung
in Frieden lassen**

*Eine politisch-theologische Ermutigung zum verantwortungsvollen Leben
und Handeln in der Einen Welt*

HANNA STRACK/JOHANNA VOGT

155 **In jeder Geburt ist der Schöpfungsakt sichtbar:**

Die positiven Kräfte der Geburt

ANGELIKA SIRCH

163 **Lieben und arbeiten**

Schöpfungsspiritualität politisch

CLAUDIA ELIASS/URSULA SCHELL

171 **»Wie Gott das Fremde sammelt und heimholt, was verloren«**

Heil und Heilung bei Hildegard von Bingen

MARINA KIROUDI

189 **Der Tag der Schöpfung und die Bestimmung des Menschen**

Eine Initiative der orthodoxen Kirche

DIANA GÜNTNER

195 **»begegnen und feiern«**

Schöpfung in Liturgie und Meditation

206 **Autorinnenverzeichnis**

Sequenz zum Heiligen Geist

»Feuer du und Tröster-Geist,
Leben des Lebens aller Geschöpfe!
Heilig bist du, du belebst die Gebilde.

Heilig bist du, du salbst die gefährlich Verletzten,
heilig bist du, du reinigst die schwärenden Wunden.

Hauch aller Heiligkeit, Feuer der Liebe,
süßes Verkosten unserer Brust!
Wohlduft der Tugenden
senkest du ein in die Herzen.

...

Durch dich
wogen die Wolken und fliegen die Lüfte,
träufeln die Steine,
bringen die Quellen die Bäche hervor,
lässt sprossen die Erde das Grün.

Du bringst auch immer Menschen voll Einsicht hervor,
beglückt durch den Odem der Weisheit.

Und darum sei Lob dir, du Klang allen Lobes
und Freude des Lebens, du Hoffnung und machtvolle Ehre,
da du die Gaben des Lichts verleihst.«

HILDEGARD VON BINGEN

Einführung

Die globale Umweltkrise hat sich in den letzten Jahren immer mehr zugespitzt. Darum fordern die Zukunftsfragen der Bewahrung und der Verantwortung für die Schöpfung, der nachhaltigen Entwicklung und des Umgangs mit begrenzten Ressourcen die Gesellschaft in besonderer Weise heraus.

Die christlichen Kirchen haben sich diese Anliegen über die Konfessionsgrenzen hinweg in besonderer Weise zu eigen gemacht. Die Bewahrung und Erhaltung der Schöpfung war ein zentrales Thema bei den von der Konferenz Europäischer Kirchen und dem Rat der Europäischen Bischofskonferenzen gemeinsam veranstalteten Europäischen Ökumenischen Versammlungen (Basel 1989, Graz 1997, Sibiu 2007). Ebenso benennt die *Charta oecumenica* (2001), eine Selbstverpflichtung der europäischen Kirchen zur Zusammenarbeit, die Bewahrung der Schöpfung als besondere gemeinsame Herausforderung. 1998 konstituierte sich das interkonfessionelle Europäische Christliche Umweltnetzwerk (ECEN) mit dem Ziel, gemeinsam für die Schöpfung einzutreten. Innerhalb Deutschlands machen sich diese Anliegen zu eigen: die Gemeinsame Erklärung des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland und der Deutschen Bischofskonferenz »Verantwortung wahrnehmen für die Schöpfung« (1985), die Erklärung der EKD »Einverständnis mit der Schöpfung« (1997) sowie das Dokument der Deutschen Bischofskonferenz »Handeln für die Zukunft der Schöpfung« (1999), das zu den theologisch wertvollsten Texten der Bischöfe in den letzten Jahren gerechnet werden darf.

Im Blick auf nachhaltiges Wirtschaften, auf den Umgang mit der Schöpfung und ihren begrenzten Ressourcen und im Blick auf die Sorge für das Leben und die nachwachsenden Generationen sind in besonderer Weise Frauen in die Verantwortung gerufen, ihre Perspektiven und Interessen einzubringen. Nicht zuletzt durch das beharrliche Mühen der Frauenbewegung auf unterschiedlichen Ebenen ist in Politik und Gesellschaft in den letzten Jahren manches in Bewegung gekommen. Der Friedensnobelpreis für die Kenianerin Wangari Maathai und ihre »Green Belt-Bewegung« (2002) ist nur ein markantes Zeichen dafür. Eine wichtige Rolle spielen die Frauenverbände in der evangelischen und katholischen Kirche. Sie prägen nicht nur das Bewusstsein und die Arbeit in den Pfarreien und Seelsorgeverbänden, sondern haben in den letzten Jahren eine Reihe von Initiativen und Projekten zu Nachhaltigkeit und Schöpfungsverantwortung ins Leben gerufen. Eigens zu nennen sind hier die zahlreichen Initiativen der Landfrauen und des Verbraucherservice des Katholischen Deut-

schen Frauenbunds (KDFB); das Projekt »Frauen für den Klimaschutz« wird den KDFB in den nächsten beiden Jahren prägen. Aber nicht nur auf der Ebene der Verbände leisten Christinnen ihren spezifischen Beitrag, sondern in vielfacher Weise unspektakulär in ihrem alltäglichen Leben und Handeln.¹

Die vorliegende Publikation knüpft an diese Impulse an. Das Ziel ist freilich nicht eine detaillierte Aufarbeitung sozialetischer Fragen. Vielmehr kreisen die einzelnen Beiträge um die Frage bzw. Suche nach einer *Schöpfungsspiritualität* und damit um ein Erschließen der religiösen, theologischen und spirituellen Tiefendimension der Schöpfung. Bei allen Fragen, die die Schöpfung betreffen, die Sorge und Verantwortung dafür, den Beginn und das Ende des Lebens, bestimmt den allgemeinen politischen und gesellschaftlichen Diskurs das naturwissenschaftliche Paradigma. Das Wort »Schöpfung«, das auch hier verwendet wird, ist oft gleichbedeutend mit »Natur«, die religiöse Herkunft des Begriffes ist für die meisten in Vergessenheit geraten. »Bewahrung der Schöpfung« wird immer mehr als ethische Anfrage an und Aufgabe für den Menschen formuliert. Der Wiener evangelische Theologe Ulrich Körtner spricht darum von einer »Ethisierung« des Schöpfungsauftrages.²

Demgegenüber gilt es, Schöpfung als religiösen Begriff zu erschließen und auf diesem Hintergrund Natur als Schöpfung wahrzunehmen – ohne freilich die biblischen Texte und christlichen Traditionen in einem fundamentalistischen Sinne zu verstehen, wie es die »Kreationisten« vor allem in den USA tun. Hier sind wir in der Tiefe dessen, was mit Schöpfungsspiritualität gemeint ist. Erst im Blick auf die Schöpfung und Gott als den Schöpfer können wir Nachhaltigkeit als ein Sozialprinzip erschließen, das unser ethisches Handeln leitet.³ Es geht um einen Perspektivenwechsel, um einen anderen Blick auf Natur, Umwelt, Mitwelt, Schöpfung, der nicht einfach »da« ist, sondern zu dem wir allein durch eine Wahrnehmungsschule und einen – auch rational zu verantwortenden – Bildungsprozess gelangen können.

Die vorliegende Publikation geht zurück auf den Ökumenischen Frauenkongress zum Thema »Unterwegs nach Eden. Impulse zur Schöpfungsspiritualität«, der am 8. und 9. November 2008 in Zusammenarbeit von Deutschem

-
- 1 | Vgl. URSULA HANSEN (Hg.), Anknüpfungspunkte für die Zukunft der Schöpfung. Ein Werkbuch, Ostfildern 1999; BIRGIT MOCK/EVA M. WELSKOP-DEFFAA, Schöpfungspartnerschaft als Perspektive vorsorgenden Wirtschaftens, in: Raúl Fornet-Betancourt (Hg.), Kapitalistische Globalisierung und Befreiung. Religiöse Erfahrungen und Option für das Leben, Frankfurt a. M. 2000, 357–370.
 - 2 | ULRICH KÖRTNER, Solange die Erde steht. Schöpfungsglaube in der Risikogesellschaft, Hannover 1997, 34–35.
 - 3 | Vgl. z. B. MICHAEL ROSENBERGER, Im Zeichen des Lebensbaums. Ein theologisches Lexikon der christlichen Schöpfungsspiritualität, Würzburg 2001; DERS., Was dem Leben dient. Schöpfungsethische Weichenstellungen im konziliaren Prozeß der Jahre 1987–1989, Stuttgart 2001; MARKUS VOGT, Den Schrei der Schöpfung hören – das ökologische Bewusstsein als »Zeichen der Zeit«, in: Peter Hünermann (Hg.), Das Zweite Vatikanische Konzil und die Zeichen der Zeit heute. Anstöße zur weiteren Rezeption (Festschrift für Kardinal Lehmann), Freiburg 2006, 122–145.

Evangelischem Frauenbund (DEF) und Katholischem Deutschem Frauenbund (KDFB) in Augsburg durchgeführt werden konnte.

In den verschiedenen Beiträgen des Buches werden Spuren einer Schöpfungsspiritualität ausgelegt, in der wir auf Gott, den Schöpfer stoßen, der das »Leben« ist und dieses Leben »für uns« ist, sodass wir Leben haben.

Carmen Diller, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für biblische und historische Theologie an der Universität Freiburg, erschließt die zentralen Aussagen der verschiedenen Schöpfungstexte im Alten Testament. Die beiden nachfolgenden systematisch-theologischen Beiträge beleuchten konfessionelle Akzentuierungen und Unterschiede in der Schöpfungslehre: *Christiane Tietz*, Professorin für Systematische Theologie und Sozialethik an der Universität Mainz, aus evangelischer, *Dorothea Sattler*, Professorin für Dogmatik und ökumenische Theologie an der Universität Münster, aus katholischer Perspektive. *Sabine Pemsel-Maier*, Professorin an der Pädagogischen Hochschule in Karlsruhe, gibt einen Einblick in feministisch-theologische Zugänge zur Schöpfungstheologie. *Ursula Schell*, Geistliche Beirätin des Diözesanverbandes Augsburg des KDFB, geht auf die Bedeutung der Gestalt der Eva für das Frauenbild ein. Der Beitrag von *Margit Eckholt*, Professorin für Dogmatik an der Universität Osnabrück, stellt Leitlinien einer Schöpfungsspiritualität auf dem »Weg nach Eden« und in der Suche nach den Gartenlandschaften des Glaubens vor. Daran schließen sich zwei Beiträge in sozialetischer Perspektive an, von *Michelle Becka*, Assistentin am Lehrstuhl für Theologische Ethik an der Universität Frankfurt, und *Vera Krause*, Fachreferentin für Bildung und Pastoral beim Bischöflichen Hilfswerk MISEREOR, Aachen, deren Beitrag gerade für die Kooperation von Misereor und dem KDFB bei Fragen des Klimaschutzes steht. Eine Reihe von Beiträgen, die aus den Arbeitsgruppen des Kongresses erwachsen sind, stellen weitere Facetten einer Spiritualität der Schöpfung vor: *Claudia Eliass* und *Ursula Schell* nehmen die Schöpfungsspiritualität Hildegard von Bingen in den Blick, *Angelika Sirch* schlägt eine Brücke zwischen Spiritualität und Politik, angeleitet von Impulsen von Dorothee Sölle; eine Theologie der Geburtlichkeit als Mitwirken am Schöpfungsakt Gottes wird vorgestellt von der evangelischen Theologin und Pastorin *Hanna Strack* und *Johanna Vogt*, Hebamme und Krankenschwester. In den Beiträgen der orthodoxen Theologin *Marina Kiroudi* zur Feier eines »Schöpfungstages« jeweils am 1. September sowie der katholischen Theologin *Diana Güntner* wird eine wichtige Brücke zu einer Schöpfungsliturgie geschlagen.

Weder der Ökumenische Frauenkongress noch dieser Sammelband hätte zustande kommen können ohne vielfache Unterstützung. Dafür sei verschiedenen Personen herzlich gedankt: den Kolleginnen des Evangelischen Deutschen Frauenbundes, besonders Frau Pastorin Dorothee Löhr, den Kolleginnen

im Katholischen Deutschen Frauenbund, besonders der Präsidentin Frau Ingrid Fischbach und der Referentin für Ökumene, Frau Jutta Wojahn, für die gute Zusammenarbeit und konstruktive Vorbereitung und Durchführung des Kongresses; den Autorinnen für ihre Bereitschaft, einen Beitrag zu dieser Publikation zu übernehmen, Frau Anke Wöhrle vom Schwabenverlag für die sorgsame Begleitung und Lektorierung dieses Buches. Ein besonderer Dank gebührt dem KDFB, der Gleichstellungsbeauftragten der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe sowie MISEREOR für die Bezuschussung der Drucklegung. Ebenso geht ein Dank an MISEREOR für die Abdruckerlaubnis des Hungertuches 2009.

Die Leserinnen und Leser laden wir ein, ihre (Frauen-)Perspektiven auf das Thema der Schöpfung zu vertiefen und dabei nicht zuletzt auch für die Ökumene weitere Spuren auszulegen.

Pfingsten 2009

MARGIT ECKHOLT UND SABINE PEMSEL-MAIER